

Das deutsche und polnische verbale System im Vergleich – die Perspektive des Fremdsprachenunterrichts¹

Der Rezensionsbeitrag bespricht das Buch von Andrzej Kałny „Das Polnische im Spiegel des Deutschen. Studien zur kontrastiven Linguistik“. In dem einführenden Teil wird zunächst auf die Notwendigkeit der Durchführung kontrastiv angelegter Studien sowie auf die wahrscheinlichen Gründe der Lernschwierigkeiten einer Sprache hingewiesen, denen zwischensprachliche Unterschiede – hier bezogen auf das Deutsche und Polnische – zugrunde liegen. Im weiteren Teil des Beitrags wird detailliert auf die jeweiligen Kapitel eingegangen, wobei besonderes Augenmerk dem ersten Abschnitt, der die Fragestellung und bedeutende Rolle kontrastiver Sprachwissenschaft für den Fremdsprachenunterricht behandelt, gewidmet wird. Ebenso wird besondere Aufmerksamkeit den zwei folgenden Kapiteln geschenkt, in denen sich der Autor der äußerst wichtigen Frage der Aspektualität zuwendet. Im weiteren Verlauf des Beitrags werden folgende im Buch problematisierte grammatische Phänomene des deutschen und polnischen verbalen Systems diskutiert: Tempora, Passiv, Modi, Modalverben sowie das Konzept des Einschätzens und grammatische Mittel dessen Verbalisierung. Unter Bezugnahme auf die Zielsetzung des Werkes als einer didaktischen Hilfe wird auf die präsentierten Überlegungen aus der Perspektive des Fremdsprachenunterrichts eingegangen.

Schlüsselwörter: kontrastive Sprachwissenschaft, das Verb, Deutsch, Polnisch

A Contrastive View on German and Polish Verbal System – the Perspective of the Foreign Language Teaching

The review article discusses the book of Andrzej Kałny „Das Polnische im Spiegel des Deutschen. Studien zur kontrastiven Linguistik“. In the introductory part, the necessity to conduct comparative studies and the possible reasons for difficulties to learn a language which emerge from the interlingual differences – here between German and Polish – are pointed out. In the next part, the chapters of the book are dealt with in some details, whereas special attention has been paid to the first chapter, which addresses the problem and prominent role of contrastive linguistics for the foreign language teaching. Special attention has been also paid to the two following chapters, in which the author discusses the extremely relevant question of aspectuality. In the next part of the review article the following grammatical phenomena of the German and Polish verbal system are focussed on: tenses, passive voice, mood, modal verbs and the concept of assessment/judgement and the grammatical means of its verbalisation. Taking into consideration the objective of the book as didactic aid its main claims are discussed from the perspective of foreign language teaching.

Keywords: contrastive linguistics, verb, German, Polish

Author: Przemysław Staniewski, University of Wrocław, pl. Nankiera 15b, 50-140 Wrocław, Poland,
e-mail: przemyslaw.staniewski@uwr.edu.pl

Received: 24.2.2022

Accepted: 3.3.2022

¹ KAŁNY, Andrzej (Hrsg.). *Das Polnische im Spiegel des Deutschen. Studien zur kontrastiven Linguistik*. Wydawnictwo Uniwersytetu Gdańskiego: Gdańsk, 2021, 182 S. Print.

Betrachtet man die heutzutage zugänglichen einsprachigen Grammatiken des Deutschen und Polnischen (vgl. z. B. Helbig/Buscha 2001, Engel 2004, Duden 2009, Hentschel 2010, Hentschel/Weydt 2013 sowie Topolińska 1984, Grzegorzczkova/Laskowski/Wróbel 1984, Bąk 2010, Nagórko 2010, um nur ein paar zu nennen) kann vorsichtig festgehalten werden, dass trotz der unter ihnen bestehenden Differenzen und Diskrepanzen in den Herangehensweisen an die jeweiligen grammatischen Phänomene, diese auf relativ einheitliche Art und Weise aufgefasst und präsentiert sind. Die Lage sieht jedoch anders aus, wenn man sich zwei Sprachen (zumindest zwei verschiedenen Sprachfamilien angehören) aus vergleichender Perspektive ansieht. Der Vergleich von (angeblich) äquivalenten Strukturen in zwei Sprachen oder der Vergleich von Versprachlichungsweisen einer konzeptuellen Domäne – wie z. B. der Aspektualität oder Temporalität – bereitet Sprachwissenschaftlern² nicht selten interpretatorische und klassifikatorische Probleme, während dies für die (sogar fortgeschrittenen) Fremdsprachenlernenden des Öfteren zu erheblichen Schwierigkeiten im Lernprozess führt. Dies mag sehr wohl an der Tradition der Grammatikschreibung in der betreffenden Sprache oder aber an dem theoretischen Bekenntnis der Autoren der jeweiligen Werke liegen. Die grundlegenden Faktoren, die aus dem kontrastiven Blickwinkel zu den meisten Schwierigkeiten führen, scheinen jedoch die interlingualen Unterschiede, die wiederum aus der Beschaffenheit der betreffenden einzelnen sprachlichen Systeme hervorgehen, zu sein. Als Paradebeispiel kann hier das genannte Konzept der Aspektualität angeführt werden: Das Polnische – im Gegensatz zum Deutschen – verfügt über Aspekt, das völlig grammatikalisiert ist und in Form unterschiedlicher Affixe zum Ausdruck gebracht, wobei die Sprecher des Deutschen die durch die mangelnde Aspektkategorie entstandene Lücke anders überbrücken müssen.

Aus dem bereits Gesagten geht folgendes eindeutiges Postulat hervor: Es ist nicht nur wünschens- und erstrebenswert, sondern auch nötig, diverse sprachliche (grammatische) Erscheinungen auf ganzheitliche, systematisierende Art und Weise aus der vergleichenden – hier insbesondere der deutsch-polnischen – Perspektive aufzufassen. Die Wichtigkeit der Rolle solcher Studien ist vor allem im glottodidaktischen Bereich sichtbar³. Diesem Postulat tut das neueste Werk von Andrzej Kaṭny „Das Polnische im Spiegel des Deutschen. Studien zur kontrastiven Linguistik“ problemlos Genüge.

Das Buch von Andrzej Kaṭny kann in drei Teile eingegliedert werden, die sich insgesamt aus acht Kapiteln zusammensetzen. Im ersten Teil (Kapitel I) widmet sich der Autor dem Wesen und den geschichtlichen Aspekten der kontrastiven Linguistik.

² Vgl. hierzu beispielshalber die einführenden Überlegungen zu Kopulaverben in Staniewski/Golebiowski (2021).

³ Vgl. hierzu z. B. Tworek (2012), Darski (2015), Golonka (2015a, 2015b) und vor allem Engel et al. (1999), um nur ein paar zu nennen. Zu einer nicht mehr völlig aktuellen aber trotzdem sehr brauchbaren Übersicht der Literatur zu kontrastiven deutsch-polnischen Studien vgl. Czechowska-Błachiewicz/Weigt (2002).

Der zweite Teil (Kapitel II–VII), der den Kern dieser Ausarbeitung bildet, befasst sich mit den grundlegenden Fragestellungen des verbalen Systems im Deutschen und Polnischen. Im dritten Teil (Kapitel VIII) wird auf grammatische Phänomene aus der kommunikativen Perspektive eingegangen. Es ist hervorzuheben, dass das Buch vor allem als didaktische Stütze vorgesehen ist, was der Verfasser selbst im Vorwort zum Ausdruck bringt: „Das vorliegende didaktisch angelegte Studienbuch soll als Begleit- lektüre zur Vorlesung ‚Kontrastive Grammatik Deutsch-Polnisch‘ sowie als Hilfe bei der Bearbeitung kontrastiver Themen in Diplomarbeiten dienen“ (S. 9). Ferner ist darauf aufmerksam zu machen, dass – wie oben angedeutet – ausschließlich das verbale System unter die Lupe genommen wird, wobei das Deutsche als Ausgangssprache (ausgenommen in den Kapiteln II und III, die Aspekt und Aktionsarten behandeln) angesetzt wird⁴.

Im ersten, rein theoretisch ausgerichteten, Kapitel bringt Andrzej Kątny den Lesern das Wesen, sowie die Zwecke und Aufgaben der kontrastiven Linguistik näher. Es wird sowohl auf ihre Geschichte in den Vereinigten Staaten und Europa kurz und bündig eingegangen, als auch ihre Forschungsmethoden besprochen werden. Dabei erfahren die grundlegenden Begriffe der kontrastiven Sprachwissenschaft Erläuterung, wie der unilaterale und bilaterale Vergleich, tertium comparationis, Semasiologie und Onomasiologie. Abschließend legt der Autor die Zusammenhänge und Berührungspunkte der vergleichenden Sprachstudien mit anderen (Teil-)Bereichen der Sprachwissenschaft dar, wie z. B. dem Fremdsprachenunterricht und der Translatork sowie der Typologie oder Areallinguistik. Betrachtet man das übergeordnete Ziel der Ausarbeitung als didaktische Hilfe für (vor allem) Deutsch- bzw. Polnisch-Lernende, gilt zu unterstreichen, dass dieser Abschnitt ein gut fundiertes einführendes Wissen in die Problematik vermittelt, wodurch er die in weiteren Teilen behandelten Themen in einem breiteren (auch anwendungsorientierten) Kontext situiert.

Das zweite Kapitel des Buches beschäftigt sich mit der – insbesondere bezogen auf das Sprachenpaar Deutsch-Polnisch – sehr wichtigen Erscheinung der Aspektualität. Schon am Anfang weist der Autor ausdrücklich auf den wohl in diesem Bereich größten Unterschied zwischen beiden Sprachen hin: Das Vorhandensein des Aspekts als einer obligatorischen verbalen Kategorie im Polnischen bei deren gleichzeitigem Mangeln im Deutschen. Ferner bringt er charakteristische Züge der perfektiven und imperfektiven Verben (z. B. Auftreten in bestimmten Konstruktionen), deren Bildungsweisen (Suffigierung, Präfigierung, sekundäre Imperfektivierung, suppletive Aspektpaare usw.) sowie Wiedergabemöglichkeiten im Deutschen näher. Des Weiteren werden die Aktionsarten als ein mögliches Ausdrucksmittel der aspektualen Relationen im Deutschen unter Berücksichtigung ihres Einflusses auf die Grammatik behandelt. Anschließend werden die Atelizität und Telizität der Verben und deren von

⁴ Im Zusammenhang damit ist zu vermerken, dass man in diesem Rezensionartikel beziehungsweise auf die didaktisch orientierte Ausprägung des behandelten Werkes vor allem die Perspektive des Fremdsprachenunterrichts annehmen wird.

der kontextuellen Einbettung abgängige Modifizierungsmöglichkeiten unter die Lupe genommen. Im Bereich der Aspektualität situiert sich auch das dritte Kapitel, in dem der Verfasser seine Aufmerksamkeit den polnischen Aktionsarten und ihren möglichen Entsprechungen im Deutschen widmet. Insgesamt werden acht Aktionsarten unterschieden. Dazu gehören: die ingressive, evolutive, delimitative, finitive, partiell-resultative, kumulative und saturative Aktionsart. Dabei wird besonderer Augenmerk auf die für sie charakteristischen Affixe sowohl im Polnischen als auch im Deutschen gelegt. Zu unterstreichen ist an dieser Stelle, dass Andrzej Kątny in diesen zwei Kapiteln einerseits aus der theoretischen Perspektive einen umfangreichen einführenden und zugleich systematisierenden Einblick in die Problematik der Aspektualität bietet. Es werden die grundlegenden Begriffe und deren Relationen, wie eben Aspekt und Aktionsart, aber auch telische und atelische Verben sowie Situation(-sveränderung), Grenzerreichung bzw. Nicht-Erreichung der Grenze in Bezug auf eine durch ein Verb ausgedrückte Handlung, sehr verständlich erklärt. Aus dem praktischen Blickwinkel – was für die Fremdsprachlerner besonders wichtig ist – muss betont werden, dass alle besprochenen (Teil-)Phänomene mit mehreren Beispielen aus beiden Sprachen versehen werden, sodass der Leser sofort imstande ist, die Unterschiede bzw. Ähnlichkeiten zwischen ihnen zu erkennen. Diese Präsentationsweise bleibt im ganzen Buch erhalten, was zu begrüßen ist. Gerade für die zwei behandelten und sich zwangsmäßig verflechtenden Erscheinungen im Rahmen der Aspektualität, d.h. des Aspekts und der Aktionsarten, scheint sie zudem außerordentlich wichtig zu sein, weil diese sehr oft zu vielen Fragen seitens der Lernenden bzw. Studierenden führen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die genaue und ordnende Behandlung dieser Problematik von Andrzej Kątny bezogen auf die zwei untersuchten Sprachen, vor allem von der Perspektive der Fremdsprachendidaktik, aus zumindest zwei zusammenhängenden Gründen von besonderer Bedeutung ist. Wie bereits angedeutet, führt zum einen das Vorhandensein des Aspekts im Polnischen und dessen Mangel im Deutschen nicht selten zu Lernschwierigkeiten, nicht nur in Bezug auf das Erlernen der Bedeutungen der jeweiligen Verben selbst und deren eventuellen Wiedergabe, sondern auch im Bereich anderer Erscheinungen im verbalen System, wie z. B. des Passivs und seiner Konkurrenzformen. Zum anderen steht fest, dass trotz langjähriger und vertiefter wissenschaftlicher Beschäftigung mit der Problematik der Aspektualität bzw. des Aspekts (vgl. z. B. Comrie 1976, Dahl 1985, 2000, Breu 2000, Sasse 2002, Croft 2010, Łaziński 2020, um nur ein paar zu nennen) noch viele relevante Fragestellungen offenbleiben. Infolgedessen sind in der einschlägigen Literatur zum Thema viele (nicht selten divergierende) Herangehensweisen und Betrachtungen zu finden. Daher ist eine derartige systematisierende Einführung für die Deutsch- bzw. Polnisch-Lernenden besonders relevant und empfehlenswert.

Im Zentrum der Überlegungen des Kapitels IV stehen die Tempora, mit der Ausgangssprache Deutsch. In erster Linie wurde das Präsens und dessen Funktionen erläutert. Des Weiteren beschäftigt sich der Autor mit Futur I und II. Dem folgen

die Ausführungen zu Präteritum, Perfekt und Plusquamperfekt. Hervorhebung verdient die Tatsache, dass der Verfasser auch erheblichen Wert auf die Wiedergabe der deutschen Strukturen im Polnischen legt. Dies ist einerseits aus dem Grund wichtig, dass das Polnische in der Domäne der Vergangenheitstempora über weniger Ausdrucksmöglichkeiten verfügt als das Deutsche, weswegen unterschiedliche temporale Relationen wie z. B. Vor- oder Nachzeitigkeit nicht grammatisch, sondern auf andere Art und Weise versprachlicht werden müssen. Andererseits kommt auch hier der fundamentale aspektbezogene Unterschied zwischen beiden Sprachen zum Vorschein, indem bei der Übersetzung eines deutschen Satzes in Kontextabhängigkeit ein perfektives oder imperfektives Verb genutzt wird. Für den Fremdsprachenunterricht ist dies insofern wichtig, als dass dieses Kapitel (aber auch die Kapitel II und III) klar zeigt, dass die Existenz dreier grammatischen Tempora im Deutschen keine (bzw. sehr wenige) Bezüge zur binären aspektualen Gliederung und Betrachtung einer Situation als (nicht) vollzogen im Polnischen hat.

Des Weiteren wird in Kapitel V das Passiv unter die Lupe genommen. Es wird hierbei vom Vorgangs- (persönliches und unpersönliches) sowie dem Rezipientenpassiv ausgegangen. Anschließend wird das Zustandspassiv samt Zustandsreflexiv und allgemeiner Zustandsform besprochen. Dem folgen die Konkurrenzformen des Passivs, wobei hier die traditionelle Einteilung in Konstruktionen mit und ohne modale Bedeutung beibehalten wurde. Bezugnehmend auf den Fremdsprachenunterricht soll in diesem Zusammenhang unterstrichen werden, dass die Ausführungen in diesem Kapitel ganz genau veranschaulichen, dass es keine 1:1-Entsprechungen zwischen den deutschen und polnischen Strukturen gibt. Als Beispiel kann hier die polnische Konstruktion mit *-no/-to* angeführt werden, die neben der *się*-Konstruktion vorwiegend als Äquivalent für unpersönliches Passiv gewählt wird, vgl. S. 98 (abgesehen von den temporalen Einschränkungen). Sie kann aber auch als entsprechende Struktur im Falle des persönlichen Vorgangspassivs (S. 96) sowie der Konkurrenzform mit dem *man*-Pronomen in der Subjektposition fungieren (S. 104).

In weiteren Teilen des Buches wendet sich der Autor zunächst den Modi zu. Angefangen wird mit dem Konjunktiv I, für den das grammatische System des Polnischen keine Entsprechung bietet, weswegen bei der Redewidergabe durch polnische Sprecher auf die Verwendung des Indikativs verwiesen wird. Ausführlich und anschaulich werden auch der Gebrauch von Konjunktiv II und dessen äquivalenten Strukturen im Polnischen besprochen, wobei besonderer Augenmerk den Wunsch- und Konditionalsätzen geschenkt wurde. Anschließend sind die Bildungsweisen und Funktionen des Imperativs diskutiert worden.

Den Inhalt des siebten Kapitels machen die Modalverben aus, wobei die traditionelle Zweiteilung dieser Gruppe beibehalten wurde. Sowohl die Funktionen als auch Bedeutungen der einzelnen Modalverben wurden klar dargelegt und mit vielen Beispielen in beiden Sprachen versehen. Zudem kommen auch sehr praktische Hinweise auf die Möglichkeit der Verwendung von unpersönlichen Formen als Äquivalente der

Verben *dürfen*, *können* und *sollen* im Polnischen. Besondere Hervorhebung verdient die angewandte Terminologie, indem der Verfasser die Begriffe subjektbezogen bzw. deontisch oder sprecherbezogen bzw. epistemisch bevorzugt – beim gleichzeitigen Verweis darauf, dass die herkömmlichen Termini objektiv und subjektiv, die nicht nur in Lehrbüchern (vgl. z. B. Dreyer/Schmitt 2009, Buscha/Szita 2011), sondern auch in Fachgrammatiken (z. B. Helbig/Buscha 2001: 116–122) vorgezogen werden, älteren Quellen entstammen (S. 137)⁵. Zieht man in Betracht, dass die Beschäftigung mit den epistemisch gebrauchten Modalverben den Deutsch-Lernenden insbesondere am Anfang gewisse Schwierigkeiten bereitet, ist diese terminologische Wahl zu begrüßen: Im Vergleich zu objektiv und subjektiv machen subjekt- und sprecherbezogen auf viel verständlichere Art und Weise die Funktion der jeweiligen Modalverbgruppe klar, was zu viel schnelleren Vergegenwärtigung der Einteilung beitragen mag.

Das letzte Kapitel, Kapitel VIII, stellt zugleich den dritten Teil der Ausarbeitung dar und rundet die vorangestellten Überlegungen ab. In diesem Abschnitt zeigt Andrzej Kaṅny sehr anschaulich die Relation zwischen einer konzeptuellen Domäne und deren Verbalisierungsmöglichkeiten, die vorwiegend in dem grammatischen System einer jeweiligen Sprache vorhanden sind. Das Ziel einer solchen Herangehensweise besteht darin, „die grammatischen Strukturen herkömmlicher Art über leicht verfügbare kommunikative Kategorien zugänglich zu machen“ (S. 148; zit. nach Engel [1990], 2006: 184), wodurch „Grammatik plausibler, verständlicher gemacht werden [soll]“ (S. 148). Den Gegenstand der Diskussion macht die kommunikative Kategorie des Einschätzens aus, die in zwei Bereiche eingeteilt wird: das wahrheitsbezogene Einschätzen und das bewertende Einschätzen. In Abhängigkeit von dem zu versprachlichenden Sachverhalt und seinen Intentionen kann sich der Sprecher unterschiedlicher grammatischer Mitteln bedienen. Dazu gehören die Modalverben und Abtönungspartikeln sowie verifikative, existimatorische, kautive, judikative, selektive, ordinative Angaben u. a. Es muss hervorgehoben werden, dass dem Autor mit diesem Kapitel sehr gut gelungen ist darzulegen, inwiefern die zwei Bereiche verwoben sind und somit, inwieweit die Grammatik für die Kommunikation unentbehrlich ist, was im Kontext des Fremdsprachenunterrichts fundamentale Rolle spielt.

Schlussfolgernd lässt sich sagen, dass die neuste Veröffentlichung von Andrzej Kaṅny „Das Polnische im Spiegel des Deutschen. Studien zur kontrastiven Linguistik“ eine gut fundierte und empfehlenswerte kontrastive Einführungslektüre in das deutsche und polnische verbale System ist. Nicht nur die Struktur des Buches und die klaren Ausführungen, sondern auch die Fülle der angeführten Beispiele, die die äquivalenten Konstruktionen in beiden Sprachen vor Augen führen, tragen dazu bei, dass alle in dem Werk behandelten grammatischen Phänomene auf sehr zugängliche und verständliche Art und Weise dem Leser dargestellt wurden. Hinzu kommen auch die

⁵ Helbig/Buscha (2001: 116–117) unterstreichen zwar die Rolle des Subjekts und des Sprechers bei der Auslegung der jeweiligen Verwendungsarten der Modalverben. Nichtsdestotrotz entscheiden sie sich für die Begriffe objektiv und subjektiv.

Sektionen mit Fragen und Aufgaben, mit denen jedes Kapitel abgeschlossen ist. Neben der theoretischen Ausprägung verleiht dies dem Werk auch einen praktischen Charakter. Aus diesen Gründen sei nochmal betont, dass die besprochene Arbeit nicht nur für die Deutsch- bzw. Polnisch-Lernenden, sondern auch für Linguisten lesenswert ist. Nur in einem Punkt kann dem Verfasser nicht zugestimmt werden und zwar in der eingangs zitierten Feststellung, dass „[d]as vorliegende didaktisch angelegte Studienbuch als Begleitlektüre zur Vorlesung ‚Kontrastive Grammatik Deutsch-Polnisch‘ sowie als Hilfe bei der Bearbeitung kontrastiver Themen in Diplomarbeiten dienen [soll]“ (S. 9). Dank seinem theoretisch-praktischen Charakter sowie der Zugänglichkeit der Ausführungen ist sein Anwendungsbereich viel breiter und es eignet sich als „Begleitlektüre sowie Hilfe“ zu jedem kontrastiv angelegten Unterricht von der Vorlesung und Vorbereitung der Diplomarbeiten durch Unterricht zur Morphologie und Syntax bis hin zur praktischen Grammatik.

Literaturverzeichnis

- BAK, Piotr. *Gramatyka języka polskiego*. Warszawa: Wiedza Powszechna, 2010. Print.
- BREU, Walter (Hrsg.). *Probleme der Interaktion von Lexik und Aspekt (ILA)*. Tübingen: Niemeyer, 2000. Print.
- BUSCHA, Anne und Szilvia SZITA. *B Grammatik. Übungsgrammatik Deutsch als Fremdsprache*. Leipzig: Schubert Verlag, 2011. Print.
- COMRIE, Bernard. *Aspect*. Cambridge: Cambridge University Press, 1976. Print.
- CROFT, William. *Verbs*. Oxford: Oxford University Press, 2012. Print.
- CZECHOWSKA-BŁACHIEWICZ, Aleksandra und Zenon WEIGT. „Bibliographie zu Fragen der kontrastiven Linguistik und zum deutsch-polnischen Sprachvergleich“. *Studia Niemcoznawcze / Studien zur Deutschkunde XXIII* (2002): 655–705. Print.
- DAHL, Östen (Hrsg.). *Tense and Aspect in the Languages of Europe*. Berlin: de Gruyter, 2000. Print.
- DAHL, Östen. *Tense and Aspect Systems*. Oxford: Blackwell, 1985. Print.
- DARSKI, Józef. *Gramatyka niemiecka z uwagami konfrontatywnymi*. Poznań: Wydawnictwo Naukowe UAM, 2015. Print.
- DREYER, Hilke und Richard SCHMITT. *Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik aktuell*. Ismaning: Hueber Verlag, 2009. Print.
- DUNDENREDAKTION (Hrsg.). *Duden. Die Grammatik*. Bd. 4. Mannheim: Dudenverlag, 2009. Print.
- ENGEL, Ulrich et al. *Deutsch-polnische kontrastive Grammatik*. 2 Bde. Warszawa: PWN, 2000. Print.
- ENGEL, Ulrich. „Kommunikative Grammatik?“. *Muttersprache* 100 (1990): 99–115; auch in *Ulrich Engel: Gaudium in scientia linguarum*. Hrsg. Alina Jurasz, Andrzej Kątny und Eugeniusz Tomiczek. Wrocław/Dresden: ATUT/Neisse Verlag, 2006, 169–188. Print.
- ENGEL, Ulrich. *Deutsche Grammatik*. München: IUDICIUM, 2004. Print.
- GOLONKA, Joanna. *Beschreibende Grammatik des Deutschen für polnische Studenten – Morphologie und Syntax*. Rzeszów: Wydawnictwo Uniwersytetu Rzeszowskiego, 2015a. Print.
- GOLONKA, Joanna. *Kontrastive Grammatik Deutsch-Polnisch für polnische Studenten: Ausgewählte Probleme*. Rzeszów: Wydawnictwo Uniwersytetu Rzeszowskiego, 2015b. Print.

- GRZEGORCZYKOWA, Renata, Roman LASKOWSKI und Henryk WRÓBEL (Hrsg.). *Gramatyka współczesnego języka polskiego. Morfologia*. Warszawa: PWN, 1984. Print.
- HELBIG, Gerhard und Joachim BUSCHA. *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Berlin: Langenscheidt, 2001. Print.
- HENTSCHEL, Elke (Hrsg.). *Deutsche Grammatik*. Berlin, New York: de Gruyter, 2010. Print.
- HENTSCHEL, Elke und Harald WEYD. *Handbuch der deutschen Grammatik*. Berlin, Boston: de Gruyter, 2013. Print.
- KĄTNY, Andrzej (Hrsg.). *Das Polnische im Spiegel des Deutschen. Studien zur kontrastiven Linguistik*. Gdańsk: Wydawnictwo Uniwersytetu Gdańskiego, 2021. Print.
- ŁAZIŃSKI, Marek. *Wykłady o aspekcie polskiego czasownika*. Warszawa: Wydawnictwa Uniwersytetu Warszawskiego, 2020. Print.
- NAGÓRKO, Alicja. *Podręczna gramatyka języka polskiego*. Warszawa: PWN, 2010. Print.
- SASSE, Hans-Jürgen. „Recent activity in the theory of aspect: Accomplishments, achievements, or just non-progressive state?”. *Linguistic Typology* 6 (2002), 199–271. Print.
- STANIEWSKI, Przemysław und Adam GOŁĘBIEWSKI. „To what extent can source-based olfactory verbs be classified as copulas? The case of German and Polish”. *The Linguistics of Olfaction. Typological and Diachronic Approaches to Synchronic Diversity*. Hrsg. Łukasz Jędrzejowski und Przemysław Staniewski. Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins, 2021, 403–447. Print.
- TOPOLIŃSKA, Zuzanna (Hrsg.). *Gramatyka współczesnego języka polskiego. Składnia*. Warszawa: PWN, 1984. Print.
- TWOREK, Artur. *Einführung in die deutsch-polnische vergleichende Phonetik*. Wrocław: Quaestio/ Neisse Verlag, 2012. Print.

ZITIERNACHWEIS:

- STANIEWSKI, Przemysław. „Das deutsche und polnische verbale System im Vergleich – die Perspektive des Fremdsprachenunterrichts“, *Linguistische Treffen in Wrocław* 21, 2022 (1): 473–480. DOI: <https://doi.org/10.23817/lingtreff.21-28>.